Halle und Umgebung.

Halle, 24. August.

Das neue Alters- und Pflegeheim.

In aller Stille ist ein Werk der Humanitas seiner Erfüllung entgegengereift. In der Beesenerstraße, im Hintergrund der weitläufigen Parkanlage und verdeckt von den roten Backsteinbauten, die den älteren Hallensern als „Siechenhaus" geläufig sind, erhebt sich das imposante vierstöckige Gebäude des neuen Heims. Im September hätte seine Eröffnung vor sich gehen sollen. Die Kriegsereignisse haben nun in Plan und Zweck des Gebäudes einschneidende Veränderungen hervorgerufen. Von dem geplanten Umbau der alten Pavillons wurde Abstand genommen, der Umzug der Alters- und Pflegeinsassen nach dem neuen Gebäude in aller Eile bewerkstelligt und vor allem eine großangelegte Seuchenstation ins Werk gesetzt.

Unsere auf dem Gebiete werktätiger Menschenliebe vorbildliche Stadtverwaltung hat damit wieder weitausblickende Fürsorge bewiesen.

Ihre Hauptsorge war es, dem furchtbaren Gefolge der Kriege, den Seuchen, gerüstet entgegenzutreten. Obschon ein Grund zu Befürchtungen durchaus nicht vorhanden ist, hat es sich unsere Stadt zum Grundsatz gemacht, daß bereit sein alles ist. Die von den Pfleglingen geräumten Pavillons sind als Seucheblocks in Stand gesetzt worden und heute bereits mit allem nötigen Inventar versehen. Für Infektionsverdächtige sind Untersuchungsbaracken vorhanden, in denen die Beobachtung der Krankheitsverdächtigen erfolgt. Als Krankenräume dienen die Schlaf- und Erholungsräume des alten Pflegeheims. Außerdem ist ein ganzer Flügel des neuen Heimes — der Südbau — für Infektionskrankheiten in Stand gesetzt worden. Im ganzen ist für Blattern-, Typhus- und Ruhrerkrankungen vorgesorgt. Die gesamten Abteilungen bieten für 580 Erkrankte Raum.

Es bedarf wohl kaum einer Erwähnung, daß sämtliche Krankenräume geradezu ideal eingerichtet und ausgestattet sind. Besonders das neue Pflegeheim bietet mit seinen hellen, freundlichen Räumen, deren jeder in einer anderen Farbe gehalten und mit anmutigen Silhouetten und prächtigen Bildern geschmückt ist, einen ungewöhnlichen, anheimelnden Anblick. Durch große Fenster strömt Licht und Luft in Fülle ein. Nicht in großen, kahlen Räumen liegen die Pfleglinge, bezw. unsere in Hinkunft einzuliefernden erkrankten Soldaten, sondern in wohnlichen, gemütlichen Stuben, die einen das Krankenzimmer vergessen lassen. Die Bibliotheks- und Erholungsräume des neuen Pflegeheims wurden zum Teil in den Dienst des Seuchenschutzes gestellt — prächtige Räume, von denen man einen reizvollen Ausblick auf das satte Grün der Pulverweiden und die Umgebung der Böllberger Mühle genießt. Wer diese Räume und Einrichtungen gesehen hat, trägt die Ueberzeugung davon, daß sich hier unsere Krieger wohl fühlen und rasch ihrer Genesung entgegengehen werden.

Jeder Krankenabteilung sind natürlich Aerztezimmer und Räume für das Pflegepersonal angegliedert. Bade- und Waschräume, kleinere Küchen (außer der großen Zentralküche) vervollständigen die musterhafte Einrichtung. Ein großer Personen- und ein Speiseaufzug durchqueren vertikal das vierstöckige Gebäude. Selbstredend ist die Abteilung, die für Blatternerkrankungen vorgesehen ist, in besonderem Maße streng abgesperrt.

Beim Gang durch das weitläufige neue Gebäude, das natürlich überall mit elektrischer Beleuchtung und Warmwasserleitung versehen ist, durch Küchen und Keller, vervollständigt sich der Eindruck, daß hier ein großartiges Werk der Nächstenliebe geschaffen wurde. Die alten und pflegebedürftigen Leute, denen man begegnet, scheinen sich in dem neuen Heim sehr wohl zu fühlen. Man sieht es ihren zufriedenen Mienen an, daß hier die alten Leute einen ruhigen Lebensabend verbringen. Soweit geht die fürsorgende Liebe, daß man alte Ehepaare in einem Zimmer belässt und sie nicht wie früher in den Abteilungen für Männer und Frauen getrennt unterbringt.

Nach dem Kriege werden die beiden Pavillons des früheren Alters- und Pflegeheimes einem Umbau unterzogen und wieder ihrem Zweck zugeführt werden. Das neue Heim kann mehr als 400 Insassen beherbergen.

Mit den Seuchenschutzvorkehrungen hat unsere Stadt ein nachahmenswertes Werk kluger Vorbeugung geschaffen. Hoffen wir, daß es nicht notwendig sein wird, alle die Liegestätten für Seuchenerkrankte in Anspruch zu nehmen. Sollten aber die tückischen Feinde: Ruhr, Blattern und Typhus, bei uns einfallen — wir sind gerüstet. Und für diese patriotische Tat wird die gesamte Oeffentlichkeit dem sorgenden Gemeinsinn unserer Stadtverwaltung Dank wissen.

N.

Verspätung der Postsendungen.

Infolge zahlreicher Anfragen über Verspätungen von Postsendungen an Angehörige des mobilen Heeres wird folgendes bekannt gegeben:

Die Regelung der Zuführung der Feldpostsendungen an die mobilen Truppen ist an und für sich ungemein schwierig. Die Postverwaltung kann mit der Versendung von den Postsammelstellen aus, wohin die Sendungen von den Aufgabepostanstalten geleitet werden, erst beginnen, wenn sie von der Militärverwaltung die erforderlichen Unterlagen über die Aufstellung und Gliederung des Feldheeres erhalten und für ihre Zwecke verarbeitet hat. Wenn diese Arbeiten unter günstigen Verhältnissen schon einen erheblichen Zeitaufwand beanspruchen, so war es beim Beginn des gegenwärtigen Krieges infolge der ganz besonders gearteten Verhältnisse, die fortgesetzt zahlreiche und umfassende Aenderungen erforderten, damit ausnahmsweise ungünstig bestellt. Trotz der angestrengtesten und hingebensten Arbeit aller beteiligten Stellen konnte mit der Versendung der Feldpostsendungen von den Sammelstellen im allgemeinen nicht vor dem 14. August begonnen werden. Je nach der Entfernung der Sammelstellen vom Kriegsschauplatz erfordert allein die Beförderung bis zur Etappenstraße bei dem Fehlen schneller Zugverbindungen auf den mit Militärzügen überlasteten Bahnstrecken bis zu 4 Tagen Zeit. Auch für die Zuführung bis zu der für den Truppenteil zuständigen Feldpoststanstalt bestehen im gegenwärtigen Feldzug außergewöhnlich große Schwierigkeiten, da einerseits die Heeresleitung die strengste Geheimhaltung der Marschquartiere fordern muß, anderseits die Truppen ihre Quartiere ständig wechseln und bei den angestrengten Märschen nicht immer Zeit finden, die Sendungen bei den Feldpoststanstalten in Empfang zu nehmen.

Die Schwierigkeiten werden nunmehr hoffentlich zum größten Teil behoben sein, und es ist anzunehmen, daß die Truppen inzwischen einen großen Teil der an sie abgesandten Nachrichten erhalten haben. Störungen werden aber auch in Zukunft nicht ganz ausbleiben, da die Kriegslage häufig unvorhergesehene Aenderungen in der Zuteilung der Truppenteile erfordert. Jede solche Aenderung kann zur Folge haben, daß Feldpostsendungen nach längerer Beförderungszeit den Truppenteil in seiner ursprünglichen Gliederung nicht mehr antreffen und auf zeitraubenden Umwegen weiter gesandt werden müssen. Das sind Schattenseiten, die unvermeidlich mit jedem Kriege verbunden sind.

Die Postverwaltung ist sich der Wichtigkeit eines geregelten Nachrichtenverkehrs zwischen Heer und Heimat durchaus bewußt und bietet ihrerseits alles auf, dieses Ziel zu erreichen.

Das Lied vom ostpreußischen Ulanen.

(Melodie: Die Hussiten zogen vor Naumburg.)

Stand im Osten ein Ulane,
Als sechs russische Kumpane
Die an Wutki sich gelabt.
Plötzlich kamen angetrabt,
Ihn zu massakrieren.

Der Ulan sah die Kosaken
Und sprach: „Laß sie man attacken,
Zwar steh ich hier ganz allein.
Doch in Deutschland schießt man fein,
Knallt fast nie daneben."

Legte an den Karabiner
Ruhig auf die Zarendiener,
Und im Nu — er zielte kaum —
Schoß der erste Purzelbaum.
Wie 'ne tote Ratte.

Bum — Bum — Bum — zwei, drei und viere
Trennten sich von ihrem Tiere.
Jeder aus dem Sattel sank,
Niemals wieder Wutki trank,
Denn nun waren's Leichen.

Unterm Gaul beim letzten Schusse
Lag, pardaus, der fünfte Russe. —
Sprach zum sechsten der Ulan:
„Alle Kugeln sind vertan.
Muß euch tot drum kicken."

Also stach mit seiner Lanze
Er ihn ab gleich einer Wanze.
Auch der letzte, eh' er schießt,
Regelrecht ward aufgespießt,
Keiner tät mehr japsen.

Bringt ein jeder sechs zur Strecke,
So wie der Ulanenrecke,
Dann, wieviel auch Feinde da,
Heißt's: Hurra Germania!
Laß sie uns nur kommen.

Paul Herold.

Erleichterung der Geldbeschaffung auf erste Hypotheken während des Kriegsnotstandes.

Nach dem Gesetz über die Darlehenskassen vom 4. August d. J. sind bekanntlich Hypotheken von der Beleihung durch die Darlehenskassen ausgeschlossen. In den Kreisen der Privatkapitalisten bestand unter diesen Umständen die Besorgnis, daß es den Besitzern guter erststelliger Hypotheken angesichts der allgemeinen Kreditzurückhaltung nicht möglich sein werde, bares Geld auf ihre Hypotheken zu erhalten.

Inzwischen haben verschiedentliche erfolgreiche Bemühungen eingesetzt, um diese Besorgnis zu beseitigen und die vorhandene Lücke auszufüllen. Seitens des preußischen Ministers des Innern sind die öffentlichen Sparkassen auf die Aufnahme der Beleihung derartiger Hypotheken ausdrücklich hingewiesen worden. Ferner haben, wie in der Presse bereits erwähnt, auf Anregung des Sonderausschusses für Hypothekenbankwesen des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes die deutschen Hypothekenbanken sich bereit gefunden, vorübergehenden, anderweit nicht zu befriedigenden Kreditbedürfnissen der Besitzer erststelliger Hypotheken im Rahmen ihrer gesetzlichen und satzungsmäßigen Befugnisse und ihrer finanziellen Mittel gerecht zu werden. Das im Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlichte Inserat gibt über die Art und Weise der zu gewährenden Kredithilfe nähere Auskunft. Dem Vernehmen nach wird zur Deckung des zu befriedigenden Geldbedarfes auf diesem Wege vorerst insgesamt ein Kapital von ca. 100 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

Eine nachahmenswerte Gabe.

Der Vorstand des Hallischen Bürgervereins hat am Freitag abend einstimmig beschlossen, dem Verein gegen Armennot und Bettelei eine Zuwendung von 500 Mark mit der Bitte zu überweisen, den Betrag innerhalb des Rahmens, den der Verein für seine Arbeit während der Kriegszeit sich abgesteckt hat, zur Unterstützung solcher hallischer Armen zu verwenden, die infolge des Krieges unverschuldet in Not geraten sind.

Diese Gabe ist dem Verein gegen Armennot eine ganz besondere Freude und Ermutigung gewesen. Denn in der letzten Vorstandssitzung, am Donnerstag, den 20. d. Mts., hatte der Vorstand des Vereins gegen Armennot beschlossen, ohne Rücksicht darauf, daß die laufenden Einnahmen seines am 30. September endenden Etatsjahres fast aufgebraucht sind, zuversichtlich und unter Zurückgreifen auf sein Kapital der Aufgaben sich anzunehmen, die ihm durch den Krieg erwachsen sind. Diese Aufgaben sind freilich gegenüber denen, welche auch in unserer Stadt die Fürsorge für die zurückgebliebenen Angehörigen unserer Soldaten und die Fürsorge für die Verwundeten stellt, sehr bescheiden: der Vorstand kann und will an jenen größeren Aufgaben sich gar nicht beteiligen. Seine Mittel sind auch sehr geringe im Vergleich mit den enormen Summen, die das Rote Kreuz und die städtische Armenverwaltung jetzt aufwenden müssen und, dank der Willigkeit freiwilliger Gaben dort und der patriotischen Einsicht des Magistrats und der Stadtverordneten hier, auch aufwenden können. Aber der Verein gegen Armennot hat seine besonderen Aufgaben an denen, die weder staatliche und kommunale Kriegsunterstützung erhalten, noch im armenrechtlichen Sinne unterstützungsbedürftig sind. Schon jetzt gibt es infolge des Krieges Hilfsbedürftige dieser Art in größerer Zahl als sonst. Und ihre Zahl wird beträchtlich wachsen. Wie mancher Haushalt hat sich aufgelöst, weil der Hausherr ins Feld gerufen ist, die Frau sich zu Verwandten zurückgezogen hat! Viele Aufwartefrauen, Näherinnen, Wäscherinnen und Plätterinnen leiden darunter. Wie mancher im Frieden große Betrieb ist so eingeschränkt, daß nicht einmal alle die Arbeiter, die nicht heeresp flichtig sind, beschäftigt werden können! Das trifft namentlich ältere, schwächliche oder teilweise invalide Arbeiter, die in guten Zeiten von wohlwollenden Arbeitgebern noch mit verwendet werden konnten, nun aber überflüssig geworden sind. Wie mancher kleine Kramhandel hat durch das Ausrücken unserer Garnison und durch den Wegzug mancher durch den Krieg zerrissenen Familien seine Kundschaft in solchem Maße verloren, daß der Handel sich nicht mehr lohnt! Wie viele Witwen, die vom Abvermieten leben, sehen jetzt ihre Wohnungen leer stehen, ohne daß sie, wie sonst, damit rechnen könnten, daß am 1. Oktober die Einstellung neuer Einjähriger, am 15. Okt. der Anfang eines neuen Semesters an der Universität neue Mieter bringen werden! Die letztere Not gehört zu den betrübendsten, weil ihr gar nicht ganz abzuhelfen ist. Denn keine Privatwohltätigkeit kann die Mieten für die unvermieteten Zimmer zahlen. Auch der Verein gegen Armennot kann nicht daran denken, ausfallende Einnahmen von Aftermietern zu ersetzen. Hier werden die Hauswirte an Mietern viel verlieren, und viele Mieter werden den Einbuße an ihrem Mobiliar erleiden, weil sie verkaufen müssen, um Miete zu zahlen und um in kleineren Wohnungen unterkommen zu können. Doch, wenn auch diese durch den Wegzug von Tausenden von „Zimmerherren" hervorgerufenen Nöte letzlich unheilbar sind, — die Schwierigkeiten, die sich hier ergeben, können und müssen doch gelindert werden, ebenso wie die anderen vorher erwähnten indirekten Folgen des Krieges einigermaßen wieder gut gemacht werden müssen.

Die Unterstützung der Angehörigen unserer Krieger ist eine nationale Ehrensache, und die Fürsorge für die Verwundeten ist heiligste Pflicht. Aber wir dürfen über diesen Pflichten nicht die Aufgaben der normalen Fürsorge für die Hilfsbedürftigen vergessen. Wir dürfen es um so weniger, weil auch hier die Not gesteigert wird durch den Krieg, der uns allen zum Schutz geführt wird. Die kommunale Armenpflege ist in vielen dieser Fälle nicht verpflichtet, einzugreifen. Oft wünschen auch die Hilfsbedürftigen dringend, ihr nicht anheimzufallen. Der Aufgaben an solchen Hilfsbedürftigen will neben der direkten privaten Liebestätigkeit und der Tätigkeit der kirchlichen Gemeinden der Verein gegen Armennot sich annehmen. Wer den Verhältnissen nachdenkt, wird leicht sich sagen, wieviel ihm da zu tun bleibt. Der Verein gegen Armennot bittet deshalb herzlich um besondere Zuwendungen. Jedes Vorstandsmitglied, sowie das Bankhaus H. F. Lehmann nehmen gern Gaben entgegen. Gaben für unsere Krieger oder für die Verwundeten sind zweifellos zurzeit populär. Aber ebenso nötig ist die Erfüllung der im Obigen angewiesenen Aufgaben, denen auch der Verein gegen Armennot dienen will. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist auch eine Kriegsleistung, die denen obliegt, die nicht selbst mit hinausziehen können, um die Feinde zurückzuweisen.

Für den Vorstand des Vereins gegen Armennot und Bettelei.
Geh. Konsi.-Rat Prof. Dr. Loofs.

Vaterländische Männergesangs-Vereinigung 1914.

„Das deutsche Lied soll mit dem deutschen Volke sein in Krieg und Frieden."

Unter den Klängen des deutschen Liedes zogen die Deutschen zu Kampf und Sieg. In der schweren, ernsten Zeit kann und muß das deutsche Lied mit seinen erhebenden, tief im Herzen sitzenden Melodien und der geliebten Muttersprache Andacht, Trost, Herzensstärkung und zugleich Begeisterung bringen. Viele Vereine sind ihres Führers, ihrer besten jungen Stimmen beraubt. Zu alltäglichen Singstunden und Uebungen besteht weder Stimmung noch Lust. **Deshalb ist es geboten, eine Vereinigung der im Vaterlande zurückgebliebenen Sänger zu schaffen, die das deutsche Lied, von dem kein geringerer als Bismarck einst sagte, daß es ein Mitbegründer und Miterhalter deutschen Volksstammes gewesen, weiter pflegen und durch große Wohltätigkeitsveranstaltungen beitragen, unseren Kriegern, in erster Linie aber den Frauen und Kindern unserer Hallischen Einberufenen, Unterstützung und Trost zu bringen.** Es kann sich natürlich nur um ernste, religiös-vaterländische Sangesordnungen handeln, Lieder, in denen das Vaterland, deutsche Treue, deutsche Ehre, Mut, Kraft, Freiheitsliebe, Heimatsluft usw. zu uns spricht. Die zurückgebliebenen Sänger jedes Standes, die ihre Verehrung und Begeisterung für das deutsche Lied haben und durch ihren Gesang mit tätig sein wollen am herrlichen deutschen Werke, werden gebeten, ihre Namen, Adressen und Stimmgattung in die ausliegende Liste im Sekretariat des Heydrich-Konservatoriums, Gütchenstr. 20, eintragen oder schriftliche Meldungen abgeben zu wollen. Wenn genügende Meldungen vorhanden sind, soll eine Versammlung einberufen und näheres über Proben und Aufführungen bestimmt werden. Es wird kein Beitrag erhoben; die Leitung der Proben und Aufführungen übernimmt der Unterzeichnete unentgeltlich. Für Notenmaterial und Unkosten stehen Stiftungen in Aussicht. **Das Eintrittsgeld der Veranstaltungen, dessen Höhe noch festgesetzt werden wird, soll ohne Abzug dem Roten Kreuz zugute kommen!**

Damit die edle Sache baldigst in die Wege geleitet werden kann, bittet um schnelle und zahlreiche Meldungen

Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich,
derzeit Liedermeister der Hallescher Liedertafel.

Zentralstelle zur Fürsorge für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger.

Wie vor 100 Jahren, da Preußen das Joch der Fremdherrschaft brach, so heute, da Deutschland gegen eine Welt in Waffen um sein Leben kämpft, regt sich mächtig in allen Kreisen des Volkes ein herzerhebender Opfersinn. Die nicht mit ins Feld ziehen dürfen und auch die Angehörigen von Kriegern, die in der Lage sind, zu geben, geben nach besten Kräften. Privatpersonen, Vereine und Kommunen wetteifern miteinander, und es ist zu erwarten, daß weiterhin die Freigebigkeit wächst in dem Maße, in dem die Bedürftigkeit zunimmt. Die Hilfsaktionen sind allgemein örtlich organisiert. Das müssen sie auch bleiben, da sich nur örtlich mit Sicherheit beurteilen läßt, wo und in welchem Umfange es gilt, der Notlage Angehöriger und Hinterbliebener unserer Krieger zu steuern. Immerhin aber wird es vorkommen, daß in einzelnen Orten mehr Mittel zur Verfügung stehen als unmittelbar notwendig sind, während in anderen Orten ausreichende Mittel fehlen. Da gilt es, einen Ausgleich zu schaffen. Entbehrliche Mittel müssen einer Zentralstelle zugeführt; das Fehlen ausreichender Beträge muß dort angemeldet werden. Auf solche Weise kann der Ueberschuß der besonders leistungsfähigen Organisationen und kommunalen Verbände den bedürftigen zugeführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140824028/fragment/page=0001

Eine solche Zentralstelle bildet das Ministerium des Innern in Berlin. Die hochherzige Spende des Kaisers von 100 000 Mark bildet den Grundstock für die in der Zentralstelle anzusammelnden Mittel. Für das Ministerium des Innern ist bei der Reichsbank ein Konto: „Zur Unterstützung bedürftiger Frauen und Kinder der deutschen Wehrmänner" eingerichtet. Diesem Konto werden gegebenenfalls die überschießenden Beträge überwiesen, und es ist zu erwarten, daß ihm auch sonst von opferbereiten Vereinen und Privatpersonen reichlich Mittel zugehen werden. Die großen wohltätigen Organisationen des Roten Kreuzes, des Vaterländischen Frauenvereins, des Nationalen Frauendienstes und der unter dem Vorsitz des Ministers des Innern gegründeten Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind der Zentralstelle angeschlossen. Auf diese Weise ist ein Zusammenarbeiten der gesamten freien Liebestätigkeit mit der staatlichen Fürsorge gewährleistet, und man darf hoffen, daß nach den vorhandenen und verfügbaren Mitteln der Not überall und gleichmäßig gesteuert werden kann.

Nicht unnütz einschränken!

Was seit Jahren von vielen Deutschen für die einheimische Mode gewünscht wurde, ist in den letzten 14 Tagen eingetreten. Wir suchen uns freizumachen von fremdländischen Einflüssen.

Als äußeres Zeichen dieser Art sieht man die fremdsprachlichen Geschäftsschilder durch deutsche Namen ersetzt. Daß wir das Nichtdeutsche entbehren können, war dem Eingeweihten schon längst bekannt. Unsere deutschen Waren sind so vorzüglich, daß sie zum Teil Weltruf erlangt haben. Deutsche Spitzen und Besätze aus Sachsen und Schlesien, Strümpfe und Handschuhe aus Chemnitz, Unterzeuge aus Süddeutschland und Sachsen, Seidenstoffe aus Crefeld und Bierefen, baumwollene Gewebe aus Süddeutschland und Westfalen, sind alles Erzeugnisse, die den deutschen Markt voll versorgen und von denen noch größere Mengen ins Ausland gehen. Millionen Frauen und junge Mädchen sind in diesen Betrieben beschäftigt, und nun muß dafür gesorgt werden, daß keine Stockung in all diesen Betrieben eintritt. Es werden in deutschen Werkstätten in diesen Waren fertige Gebrauchsgegenstände, wie Kleider, Hüte, Wäsche, Schirme und dergl. hergestellt, wo ebenfalls Millionen Arbeiterinnen beschäftigt sind. Auch für die einheimischen Schneiderinnen, Weißnäherinnen ist es bedenklich, wenn der Verbrauch stark eingeschränkt wird. „Gebt uns Arbeit", so lautet gewöhnlich der Ruf der großen Massen in schwerer Winterszeit, wenn einzelne Betriebe stillgelegt werden müssen. Wie viel mehr ist es jetzt angebracht, diesen Ruf an alle zu richten, die in der Lage sind, hier helfend eingreifen zu können. Wie viel schöner und anspornender ist es doch, wenn Nachrichten nach dem Kriegsschauplatz gelangen, in denen gesagt werden kann: Die Frauen haben Beschäftigung, die Kinder sind versorgt. Dies erhöht die Leistungsfähigkeit der Soldaten wesentlich. Als schlimme Gegner im Lande darf man heute die Leute bezeichnen, die ihr Geld verstecken und dadurch helfen, besonders vorsichtig zu sein. Gerade jetzt sollte jeder darauf bedacht sein, mitzuwirken, daß das gesamte Uhrwerk der Industrie, der Herstellung und des Verkaufs nicht in Stockung gerät, ohne natürlich übertriebene Ausgaben zu machen.

Die Verkaufshäuser sind große Vermittler zwischen dem Hersteller und dem Verbraucher; der Uneingeweihte kann die Einzelheiten aus den Herstellungsstätten nicht so erfahren, wie diese dem Geschäft übermittelt werden. Deshalb ergeht der Ruf: Schränken Sie Ihre Einkäufe nicht unnütz ein, damit schaden Sie nicht nur unserer einheimischen weiblichen tätigen Bevölkerung, Sie schaden auch dem gesamten deutschen Vaterland!

Ueber die Revision der Quittungskarten findet sich im heutigen Inseratenteil eine Bekanntmachung.

Keine Telegrammsperre nach Elsaß-Lothringen. Die für Privattelegramme von und nach Orten Elsaß-Lothringens angeordnete Sperre ist wieder aufgehoben worden.

Kriegsmerkblatt für Gewerbe, Handel und Industrie. Der Hansa-Bund hat ein Kriegsmerkblatt für Gewerbe, Handel und Industrie herausgegeben. Dieses beschäftigt sich mit dem Verhalten in Kriegszeiten im allgemeinen, mit den schwebenden Rechtsverhältnissen während des Krieges und ferner mit den wirtschaftlichen und finanziellen Fürsorgebestimmungen. Das Merkblatt gibt über alle einschlägigen Fragen in sachverständiger Weise kurze Auskunft und steht bei der hiesigen Geschäftsstelle, Leipziger Straße 66, kostenlos in beliebiger Anzahl auch für Nichtmitglieder zur Verfügung.

Der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure hat seinen Stellennachweis zu einer Arbeitsvermittelungsstelle für alle Gebiete der Technik und für verwandte Gebiete eingerichtet. Es hat sich bereits eine große Anzahl von Diplom-Ingenieuren zur Verfügung gestellt. Es ergeht daher die Bitte an die staatlichen, kommunalen und halböffentlichen Verwaltungen, die industriellen und sonstigen Betriebe, ihren Bedarf an Ingenieurkräften unverzüglich mitzuteilen. Anfragen sind entweder an die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin W. 15, Meinekestr. 4, oder an den Vorsitzenden des hallischen Bezirksvereins, Dipl.-Ing. Wolhard, Halle a. S., Lafontainestr. 4 (Fernruf 2995) zu richten.

Für die hallischen Reservisten gingen noch folgende Spenden ein: Lehrer H. Hanft 100 Mk., Frau Julie Ganzer, Blücherstr. 14, 20 Mk., Heinrich Eckart, Felsenstr. 1a, 5 Mk., zusammen 125 Mk., bisher 169,50 Mk., in Summa 294,50 Mk. Ferner wurden uns noch gesandt von O. Gebhardt 200 Zigarren, Familie Franke 100 Zigarren, 2 Pakete Tabak, 1 Tabakspfeife, Frau von Hippel acht Paar Socken, 5 Pfd. Schokolade, Elisabeth Eckart 1 Paket Schokolade, Heinrich Eckardt 1 Zigarrenspitze, Streichhölzer, 1 Damenspiel, A. P. 50 Zigarren, Stute, An der Universität 3, 100 Zigarren, Ungenannt 100 Zigarren.

Eine kleine Strickerin, die für unsere Soldaten Strümpfe gestrickt hat, hat jetzt das erste Paar fertiggestellt und begleitet nun die Ablieferung mit folgenden artigen Versen:

Mit meinen ersten selbstgestrickten Strümpfen.

O du verehrter Kriegersmann,
Du siehst es diesem Strumpf nicht an,
Was er für Mühe mir gemacht,
Wie oft die Mutter ich gefragt,
Wie ich gesessen und gezählt,
Wie ich gar ehrlich mich gequält,
Daß es die ungewohnten Hände
Doch glücklich brächten bis zum Ende.

Als dieser Strumpf durch mich erstand,
Begann ich eifrig mit dem „Rand",
Kam zählend bis zur „Wade" weiter,
Bis an die „Ferse", da — ach leider —
War meine Wissenschaft am Rand,
Doch eine Blase an der Hand.

Nun erst beim „Hacken" — Schwerenot! —
„Hilf, Mütterchen! Bring du's ins Lot!"
Beim „Fuße" nochmals eifrig zählen,
Jetzt noch die Spitze! Aus das Quälen!
Jetzt ist er fertig! Tadellos!
Und grade richtig, nicht zu groß!

Ich wünsche dem, der sie einst trägt,
Daß ihm ein tapf'res Herze schlägt
— Sich und dem Vaterland zur Ehre —
Und daß er siegreich heimwärts kehre.

Hanna Kr.

Vermißt wird seit dem 10. August 1914 der 14 Jahre alte Schulknabe Franz Remberg. Er ist von kräftiger Gestalt und war mit grauem Anzug und schwarzer Mütze bekleidet. Vermutlich hat er sich aus Furcht vor Strafe entfernt und treibt sich in der Umgegend von Halle umher. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß er bei einem Landwirt Beschäftigung gefunden hat. Wer Auskunft über den Aufenthalt des Vermißten geben kann, wird gebeten, solche an die Kriminalpolizei, Dreyhauptstr. 6, Zimmer 38, gelangen zu lassen.

Der Frauenverein der Johannesgemeinde für Armen- und Krankenunterstützung (E. V.) wird auch seine Arbeit in den Dienst des Vaterlandes stellen und für das Rote Kreuz Strümpfe und Hemden teils selbst fertigen, teils durch Witwen, die infolge des Krieges in bedrängte Lage gekommen sind, gegen bare Entschädigung anfertigen lassen. Da die bisherigen Versammlungsräume im Schützenhause zum Lazarett benutzt werden, hat der Gemeindekirchenrat das Jugendheim, An der Johannesstriche 5, zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Versammlungen finden dort jeden Mittwoch, von ½4 bis 6 Uhr, statt. Alle Frauen und Jungfrauen, die gern für das Rote Kreuz arbeiten wollen, werden gebeten, Mittwochs im Jugendheim zu erscheinen. Die Mittel zur Anschaffung des Materials usw. stellt der Verein, so lange es seine Kassenverhältnisse erlauben. Hoffentlich finden sich aber auch deutsche Herzen, die für die Arbeiten zum Wohle unserer tapferen Truppen dem Verein kleinere oder größere Geldspenden zufließen lassen, zumal durch die geplante Arbeitsteilung auch mancher Not hier in Halle abgeholfen werden wird.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Bad Wittekind. Morgen Dienstag nachmittag ist Kurkonzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Wilhelm König. Für Mittwoch abend ist ein Philharmonisches Konzert des Stadttheater-Orchesters vorgesehen, zu dem der Großherzoglich Sächsische Kammersänger Franz Schwarz von unserem Stadttheater als Solist gewonnen werden konnte. (Siehe heutiges Inserat.)

Raben-Insel, Etablissement Kurzhals. Auf der Rabeninsel findet morgen Konzert statt, wovon der Reinertrag für das Rote Kreuz bestimmt ist. Auch die Unternehmer der Ueberfahrten nach der Insel führen an diesen Tagen einen bestimmten Teil ihrer Einnahme an das Rote Kreuz ab.

Vereine und Versammlungen.

Der Hallische Bürgerverein (H.B.V.) hielt gestern eine Vorstandssitzung ab. Es wurde zunächst bekannt gegeben, daß von den dem Hallischen Bürgerverein angehörenden Stadtverordneten fünf mit in den Krieg zogen, und zwar die Herren Heine, Hillemann, Schramme, Steinbrück und Völker. — Sodann wurde beschlossen, dem Verein gegen Armennot und Bettelei 500 Mk. zu überweisen. — Reich fließen in diesen Tagen die Mittel dem Roten Kreuz und dem Nationalen Frauendienst zu. In opferfreudigster Weise hat unsere Bürgerschaft dafür gesorgt, daß die im Felde stehenden Krieger wie auch ihre hinterlassenen Familien in keinerlei Weise Not zu leiden haben. — Schlimm aber steht es um die Familien, denen der Krieg zwar nicht den sorgenden Mann, denen er aber die ernährende Arbeit genommen, also all die entlassenen Arbeiter und die beschäftigungslos gewordenen kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden. Sie werden von den Segnungen des Roten Kreuzes und des Nationalen Frauendienstes nicht getroffen, und doch ist es vaterländische Pflicht, auch für sie zu sorgen und vor dem schlimmsten Elend zu bewahren. Neben der städtischen Armenverwaltung ist es hier der Verein gegen Armennot (Vorsitzender Herr Geheimrat Prof. Dr. Loofs), dem jetzt schwere Aufgaben zufallen, die er nur dann zu lösen imstande ist, wenn er durch Zuwendung genügender Mittel von der Bürgerschaft kräftig unterstützt wird.

Vaterländischer Arbeiterverein zu Halle. Der Vorstand beschloß in seiner letzten Sitzung, den Ehefrauen der zur Fahne einberufenen Kameraden eine angemessene Unterstützung zu gewähren; die Auszahlung erfolgt im Geschäftszimmer, Mittelstr. Nr. 20, pt.

Kriegstätigkeit des 1858er kaufmännischen Vereins in Hamburg. Der Verein für Handlungs-Commis von 1858, der 130 000 Mitglieder zählt, wird unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse seine Tätigkeit auch während des Krieges im vollen Umfange aufrecht erhalten. Da in den kaufmännischen und industriellen Betrieben durch die Mobilmachung zahlreiche Veränderungen unter dem kaufmännischen Personal eingetreten sind, konnte die Stellenvermittlung des Vereins in diesen Tagen manchen nicht militärdienstpflichtigen Handlungsgehilfen ein Unterkommen verschaffen. Erfreulicherweise ist die Zahl der Stellenbewerber erheblich zurückgegangen. Soweit diese stellenlos sind, erhalten sie noch wie vor in Höhe von 1,50 bis 2,40 Mk. täglich die satzungsgemäßen Leistungen aus der Rentenkasse für stellenlose Mitglieder, deren Rücklagen sich auf über 420 000 Mk. belaufen. Der Verein hat gleich nach dem Beginn des Krieges eine Kriegs-Unterstützungskasse geschaffen. Die noch in Stellung befindlichen Mitglieder wurden aufgefordert, einen bestimmten Hundertsatz ihres Einkommens abzuführen; auch sind bereits einmalige Gaben von vielen Seiten geflossen. Der Verein weist allerdings darauf hin, daß er, da schätzungsweise mindestens 40 bis 50 000 seiner Mitglieder unter den Fahnen stehen, vieler hunderttausend Mark bedarf, um den jetzt und später an ihn herantretenden Anforderungen einigermaßen gerecht werden zu können. Ein bestimmter Teil der von Nichtmitgliedern eingehenden Beträge soll zur Unterstützung von Berufsangehörigen verwendet werden, die nicht dem Verein angehören. Trotz der schwierigen Lage, in die der Verein naturgemäß durch den Krieg gekommen ist, hat er allen einberufenen Beamten das Gehalt für den Monat August voll ausgezahlt. Den Angehörigen der Verheirateten wird bis auf weiteres das halbe Gehalt zugewendet. Nach Beendigung des Krieges soll, wenn irgend möglich, allen Einberufenen das volle Gehalt nachgezahlt werden. Der Verein erwartet allerdings, daß er durch prompte Wetterzahlung der Beiträge in die Lage gesetzt wird, seine im Frieden bewährte segensreiche Tätigkeit auch in Kriegszeiten in möglichst noch verstärktem Maße auszuüben.

Hallischer Witterungsbericht.

	22 Aug. 9 Uhr abends	23 Aug. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.3	757.3
Thermometer Celsius	17.8	15.8
Rel. Feuchtigkeit	89 %	74 %
Wind	NW.	NW.

Maximum der Temperatur am 22 Aug.: 18.0° C.
Minimum in der Nacht vom 22. Aug. zum 23. Aug.: 12.3° C.
Niederschläge am 23 Aug. 7 Uhr morgens: 1.5 mm.

	23 Aug. 9 Uhr abends	24 August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	757.8	753.4
Thermometer Celsius	15.8	15.3
Rel. Feuchtigkeit	89 %	98 %
Wind	NW.	NW.

Maximum der Temperatur am 23 Aug. 21.0° C.
Minimum in der Nacht vom 23. Aug. zum 24. August: 11.0° C.
Niederschläge am 24. August 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

---

† **Diemitz,** 20. Aug. **(Sitzung der Gemeindevertretung.)** Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung beschäftigte als einziger Punkt der Tagesordnung die Erörterung von Maßnahmen, die gemeindeseitig zur Linderung der durch den Krieg auch in der hiesigen Gemeinde zutage tretenden Notstände zu treffen wären. In voller Einmütigkeit wurde von der Versammlung beschlossen: 1. Den steuerpflichtigen Kriegern während der Dauer des Krieges die Gemeindesteuern zu erlassen. 2. Den von dem Gemeindevorsteher vorbereiteten Plan eines Kindergartens zur Ausführung zu bringen und dem Gemeindevorsteher die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. 3. Der Einrichtung einer Nähstube zuzustimmen, die ebenso wie der Kindergarten der Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit der zurückgebliebenen Ehefrauen dienen soll. Hierbei wurde mit großem Danke von der Versammlung Kenntnis genommen von der Unterstützung, welche beide Unternehmen durch das hochherzige Entgegenkommen des Herrn Reiße und des Jungfrauenvereins gefunden haben. Die Aufnahme der Kinder solcher Väter, die ins Feld gezogen sind, und ihre Verpflegung im Kindergarten erfolgt völlig unentgeltlich. Außer Kriegerkindern soll der Kindergarten aber auch den Familien zur Benutzung offen stehen, deren Väter infolge des Krieges an Arbeitsverdienst eingebüßt haben; für die Kinder solcher Familien, die nicht unmittelbar am Kriege beteiligt sind, soll für das Kind und den Tag ein Beitrag von 10 Pfg. erhoben werden. 4. Die vom Staate den Familien der Krieger als Unterstützung überwiesene Summe bis zu 100 Proz. aus Gemeindemitteln zu erhöhen. Zur Prüfung, ob eine Erhöhung notwendig sei, und zur gerechten Verteilung der Zuschüsse wird ein Ausschuß gebildet, bestehend aus den beiden Schöffen als Vertretern der Gemeindeverwaltung und aus zwei Bürgern, den Herren Greiner und Alfred Reipsch. Bei Zuweisung der Zuschüsse und ihrer Auszahlung soll auf Sicherung der Mietsforderung der Hauswirte Rücksicht genommen werden. 5. Zur Versorgung der Familien, deren Ernährer im Felde stehen, für den Winter Kohlen anzukaufen, um sie den beteiligten Familien zu Vorzugspreisen zur Verfügung zu stellen, soweit nicht Naturallieferung zum Teil an Stelle der Geldunterstützung tritt. — Im Anschluß an die Mitteilung des Vorsitzenden von der Ueberweisung des Betrages von 100 Mk. seitens der Geschwister Zschaege zur Linderung von Notständen wurde in der Versammlung eine Liste in Umlauf gesetzt zur Einzeichnung weiterer Beträge für den gleichen Zweck. Die Sammlung erbrachte das erfreuliche Ergebnis von 510 Mk.

Verlustliste Nr. 6.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 17, Mörchingen.

5. Kompagnie. Reservist Peter Hahn aus Eppelborn, Kreis Ottweiler, leicht verwundet; Musketier Christian Reichenbach aus Niederrad, Kreis Frankfurt a. M., tot; Vizefeldwebel Karl Szanka aus Kuzmen, Kreis Lyck, tot; Musketier Anton Szambowski aus Slupia, Kreis Jarotschin, tot; Musketier Ludwig Schütz aus Neunkirchen, Kreis Ottweiler, tot; Musketier Peter van Reßum aus Hüthum, Kreis Rees, vermißt; Musketier Adolf Daum aus Oberhausen, vermißt; Reservist Friedrich Herbach aus Offenbach, Kreis St. Wendel, vermißt; Reservist Grill aus Niedereisenbach, Kreis Meisenheim, vermißt; Reservist Heinrich Pasch aus Sereum, Kreis Geldern, vermißt; Res. Karl Gebhardt aus Sinnertal, Kreis Ottweiler, vermißt; Gefreiter Wilhelm Fuchs aus Hauerstein, Kreis St. Wendel, vermißt; Musketier August Klein aus Mittelbollenbach, Kreis St. Wendel, vermißt; Vizefeldwebel Ernst Vogel aus Leschkn, Kreis Lebus, leicht verwundet; Musketier Kasimir Delestowicz aus Uleino, Kreis Schroda, leicht verwundet; Reservist Karl James aus Simmerthal, Kreis Ottweiler, leicht verwundet; Vizefeldwebel Ignatz Kinder aus Bobreck, Kreis Beuthen, leicht verwundet; Unteroffizier Ludwig Bunges aus Brake, leicht verwundet; Unteroffizier der Reserve Wilhelm Jost aus Elversberg, Kreis Ottweiler, leicht verwundet; Reservist Stephan Behnier aus Auernheim, Bez. Neresheim, schwer verwundet; Gefreiter der Reserve Emil Schneider aus Merzweiler, Kreis St. Wendel, schwer verwundet; Musketier Peter Weiland aus Weiler, Kreis Kreuznach, schwer verwundet; Musketier Philipp Werner aus Merzheim, Kreis Meisenheim, schwer verwundet; Musketier Christian Hippchen aus Friedrichstal, Kreis Saarbrücken, leicht verwundet; Unteroffizier der Reserve Sebastian Kleinbauer aus Schoffhausen, Kreis Saarlouis, schwer verwundet; Musketier Konrad Wickelmann aus Hagen, leicht verwundet; Musketier Wilhelm Muske aus Jagelitz, Kreis Deutsch-Krone, schwer verwundet, Reservist Jakob Müller III aus Gonnerswiler, Kreis Birkenfeld, schwer verwundet; Reservist Robert Ulrich aus Saarbrücken, schwer verwundet; Reservist Franz Ziolkowski aus Mlewo, Kreis Briesen, schwer verwundet; Leutnant der Reserve Steinberg, schwer verwundet; Hauptmann Doering, leicht verwundet; Leutnant der Res. Sostmann, leicht verwundet; Musketier Franz Hayo aus Großwisebe, Kreis Saarbrücken, schwer verwundet; Gefreiter Wilhelm Berger aus Wesel, Kreis Rees, schwer verwundet; Musketier Wilhelm Schneider aus Alten-Bochum, Kreis Bochum, schwer verwundet; Einj. Gefreiter Georg Widtekindt aus Frankfurt a. M., schwer verwundet; Musketier Josef Hadrik aus Sycpanowo, Kreis Mogilno, leicht verwundet; Musketier Peter Luß aus Morsbach, Kreis Forbach, schwer verwundet.

6. Kompagnie. Musketier Rudolf Barbian aus Mereleweiler, Kreis Ottweiler, schwer verwundet.

7. Kompagnie. Musketier Fritz Poppe aus Hannover, schwer verwundet; Musketier Heinrich Obermeyer aus Etteln, Kreis Büren, schwer verwundet; Musketier Rudolf Herz aus Langweiler, Kreis St. Wendel, leicht verwundet; Musketier Stephan Pawlak aus Grabow, Kreis Schildberg, schwer verwundet; Musketier Reinhardt, tot; Musketier Blumenbacher, leicht verwundet.

12. Kompagnie. Musketier August Detering aus Ussein, Kreis Minden, tot.

Maschinengewehr-Kompagnie. Musketier Neubecker, schwer verwundet; Musketier Glasen, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 20, Wittenberg.

6. Kompagnie. Musketier Hermann Buchwalder aus Storkow, Kreis Beeskow-Storkow, schwer verwundet; Musketier Karl Dammenhayn aus Kemberg, Kreis Wittenberg, schwer verwundet; Musket. Oskar Reider aus Ober-Meißen, Kreis Meißen, schwer verwundet; Reservist Ernst Kluge aus Potsdam, schwer verwundet.

9. Kompagnie. Oberleutnant der Reserve Heinrich Wilhelm Otto Hartmann aus Hannover, leicht verwundet; Musketier Radlow aus Skuhlen, Kreis Lübben, schwer verwundet; Reservist Krüger aus Groß-Zieckt, Kreis Jüterbog-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140824028/fragment/page=0002

Luckenwalde, schwer verwundet; Reservist Schyga aus Berlin, schwer verwundet; Leutnant der Res. Max Reinhold Schröter aus Ostrow, Kreis Osterburg, tot; Reservist Rügen aus Schlaiach, Kreis Zauch-Belzig, tot.

10. Kompagnie. Vizefeldwebel Johann Ernst Alfred Zimmermann aus Berlin, leicht verw.

11. Kompagnie. Musketier Rudolf Wilhelm Lutsche aus Gosen, Kr. Beeskow-Storkow, tot. Tambour Gefreiter Karl Otto Paul Schuster aus Neubrück, Kr. Beeskow-Storkow, vermißt. Hornist Gustav Hermann Paul Hillner aus Liepe, Kr. Jüterbog, vermißt. Musketier Ignatz Potarzycki aus Karminet, Kr. Ploschen, vermißt. Musketier Kurt Erich Johannes Gädike aus Treptow a. R., Kr. Greifenberg, vermißt. Musketier Otto Hinze aus Niemegk, Kr. Zauch-Belzig, vermißt. Musketier Karl Erich Otto Mende aus Brandenburg a. H., vermißt. Gefreiter Johann Adolf Bätz aus Hersfeld leicht verw.

12. Kompagnie. Musketier Hermann Ramisch aus Kludzie, Kr. Militsch, tot. Musketier Otto Fraede aus Pankow, Kr. Niederbarnim, leicht verw. Musketier Stanislaus Dudziak aus Klänk, Kr. Lissa in Posen, vermißt. Musketier Gustav Teltow aus Deutsch-Bork, Kr. Zauch-Belzig, vermißt.

Maschinengewehrkompagnie. Sergeant Walter Werner aus Berlin schwer verw. Musketier Heinrich Prelwitz aus Dinistrowka, Kr. Nawgrod-Wolnisk (Rußland), schwer verw.

Verlustliste Nr. 7.

(Stab 11. Infanteriebrigade.)

Unteroff. Heinrich Strebe aus Reinstedt in Anhalt — schwer verletzt. Füs. Paul Blaszkiewicz (1. Komp. Füsilier-Regt. 35) aus Charlottenburg — leicht verw. Hauptmann Vogel (Fußart.-Regt. 3, kommandiert zum Gr. Generalstab) — schwer verletzt. Leutnant der Res. Krüger (Feldart.-Regt. Nr. 39) — verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 17, Mörchingen.

1. Kompagnie. Major v. Zwehl aus Northeim — leicht verw. Musk. Hollmann aus Stockum — leicht verw. Res. Rudolf Bohrer aus Altenrodt — leicht verw.

2. Kompagnie. Feldw. Bernhard Weckwerth aus Stranz — leicht verw. Vizefeldw. d. Res. Karl Kloppenburg aus Saargemünd — leicht verw.

3. Kompagnie. Die Musketiere Karl Röbke aus Dankersen — leicht verw. Friedrich Rentmeister aus Unna — leicht verw. Wilhelm Nickel aus Dudweiler, Kreis Saarbrücken — leicht verw. Willi Jakob aus Neunkirchen, Kreis Saargemünd — leicht verw.

4. Kompagnie. Leutnant der Landwehr Kortmann — tot. Feldw. Albert Freier aus Groß-Tarzenburg — leicht verw. Rückenschuß.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt.

1. Kompagnie. Leutn. Hanner — leicht verw. Die Reservisten Philipp Ritter aus Burlachingen — leicht verw., Wilhelm Barth I aus Hoefen — leicht verw., Friedrich Herz aus Krauchenwies — schwer verw., Res. August Brunner — schwer verw., die Füsiliere August Schneider aus Mannheim, Wilhelm Saggan aus Büdelsdorf — leicht verwundet.

2. Kompagnie. Gefr. Res. Albert Haller aus Mollau, Kreis Thann — tot. Die Reservisten Josef Nuß und Albert Preter aus Watterdingen — leicht verw., Josef Wolff III aus Weilheim — schwer verw., Füs. Willi Häuser aus Gladenbach — schwer verwundet.

3. Kompagnie. Die Füsiliere Josef Senn aus Sansheim, Kreis Sigmaringen — tot, Edwin Bernet aus Zinserholz, Hermann Meßmer aus Weil — schwer verwundet.

4. Kompagnie. Hauptmann Brisken — leicht verw., Leutn. der Res. Braun — leicht verw. Res. Heinrich Düß aus Bühl, Kreis Gebweiler — tot. Füs. Adolf Bätke aus Welzen — tot. Füs. Andreas Siakowski aus Krapler, Res. Eugen Art aus Biebelweiler, Gefr. der Res. Heinrich Riedel aus. Weinheim — schwer verwundet.

Maschinengewehrkompagnie.

Sergeant Richard Siebert aus Berlin — tot.

Infanterie-Regiment Nr. 44, Goldap.

6. Kompagnie. Serg. Emil Wersel aus Herzogswalde — tot, Unteroff. Hermann Gehlaff aus Woldenberg — leicht verw., Gefr. Karl Kaczinski aus Saleschen — leicht verw., die Musketiere Gustav Meyer aus Schwirblienen — tot, Wilhelm Jankke aus Nackau — leicht verw., Otto Meißner aus Neukölln — leicht verw., Friedrich Casper aus Gollabien — schwer verw., Res. Johann Radsziwitz aus Stawsken — schwer verw., Res. Otto Brszoska aus Orlowen — leicht verwundet.

7. Kompagnie. Musk. Ludwig Adamzyk II aus Alsladen — schwer verw., Musk. Walter Stüdemann aus Berlin — leicht verw., die Reservisten Josef Scholz aus Allenstein — schwer verw., Emil Wiesbar aus Neukirch a. Ziegelberge — schwer verw., Oskar Schumann aus Ragnit — leicht verw., Gustav Szymanzyk aus Jorkowen — schwer verw., Musk. Johann Spiegelhoff aus Millingen — schwer verw.

8. Kompagnie. Hauptm. Lothar Fritsch aus Ratibor — schwer verw. Serg. Emil Zintarra aus Klein-Jerutten — schwer verw., die Gefr. d. Res. Bronislaus Chilla aus Skurz — leicht verw., August Mauruschat aus Eggeleninghen — tot, die Musketiere Johannes Müller II aus Holten — leicht verw., Franz Tiedemann aus Stobrigkehlen — leicht verw., Emil Hell aus Barmen leicht verw., Friedr. Opitz aus Kalndorf, Kr. Oberbarnim — schwer verw., Otto Zint aus Altbliesdorf — leicht verw., Karl Koppka aus Berlin — leicht verw., Paul Skaletzki aus Weißhauland — leicht verw., Otto Ruthenburg aus Werblitz — schwer verw., Ernst Monska aus Drygallen — leicht verw., die Reservisten Fritz Sypli aus Rogainen — schwer verw., Franz Paschulewski aus Janellen — schwer verw., Friedrich Wrabel aus Krupinnen — schwer verw., Friedrich Wülm aus Kanoten — leicht verwundet, August Kolleck aus Lengowen — tot, Musk. Herm. Baranowski aus Heiligenstein — tot, Res. Otto Joneleit aus Deutsch-Pillwarren — verm., Musk. Petrus Ernst aus Schönfließ — tot, Res. Johann Last aus Krupinnen leicht verw.

11. Kompagnie. Gefr. der Res. Reinhold Holzmann aus Radtkehmen — tot, die Musketiere Franz Tror aus Wiesenthal — tot, Paul Beeß aus Schulzendorf, Fritz Lutzki aus Hademarschen — verw., Vizefeldw. Uttgenannt aus Unterneusulza — verw., die Reservisten Falk aus Kinpeln, Paulek aus Jimsdorf, Skurowski aus Judmeitschen, Zander aus Leitgirren — verw.

12. Kompagnie. Die Musketiere Fritz Glawe aus Stullichen, Karl Miskke aus Niemitzsch, Gustav Wachner aus Glembach — verwundet, die Reservisten Friedrich Hoechst aus Gerningkehmen, Karl Schmidt aus Goldap, Johann Tertel aus Löschnicken, Karl Wölk aus Pillacken — verw.

Infanterie-Regiment Nr. 55, Hörter.

2. Kompagnie. Unteroff. Walter Karsten aus Hörter — tot, Reserv. Alfred Weber aus Alt-Leising — schwer verw. und gefangen.

Infanterie-Regiment Nr. 70, Saarbrücken.

Leutnant und Adjutant Quickert aus Traben-Trarbach, Kreis Zell — tot.

2. Kompagnie. Unteroff. der Res. Peter Paul Spieß aus Sulzbach, Kreis Saarbrücken — tot.

Infanterie-Regiment Nr. 84, Schleswig.

9. Kompagnie. Oberleutn. Harry Reuter aus Oldenburg im Großherzogtum — leicht verw., Gefr. Friedrich Lambeck aus Rössel — schwer verw. Die Musketiere Emil Kraft aus Sophienhof, Kurt Pape aus Weimar — schwer verw., Johannes Benthien aus Kiel-Garden, Wilhelm Stordtmann aus Lesum — leicht verw., Hornist Walter Lembke aus Hamburg — schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 85, Rendsburg.

Die Reservisten Daniel Hackert — verw., Hans Thedens — leicht verw. Musk. Friedrichsen — verw. Gefr. der Res. Georg Kempe — verw. Musk. Vick — verw. Musk. Noak — verwundet.

Grenadier-Regiment Nr. 89, Schwerin.

9. Kompagnie. Die Grenadiere Fahrer Johann Kort II aus Plate — leicht verw., Paul Carlson gen. Magnus aus Wismar — leicht verw., Gefr. Ludwig Dancelonsky aus Hamburg — leicht verw., die Grenadiere Fritz Edler aus Dreilützow — schwer verw., Fritz Groth aus Hof Grabow — leicht verw., Wilhelm Heintze aus Seuzkow — leicht verw., Hans Krohn aus Stezen — leicht verw., Ernst Riechoff aus Dalliendorf — vermißt, Gefr. Albert Funck aus Hahlen — vermißt, Gren. Rudolf Schweedt aus Dorf Strahlendorf — vermißt, die Grenadiere Albert Voß I aus Zeuschenten — leicht verw., Christian Wulff I aus Dütschow — schwer verw., Wilhelm Zelck aus Flerstenow — tot, Einj.-Freiw. Helmuth Markwarth aus Zapel — vermißt, Gren. Heinrich Aim aus Laage — vermißt, Gren. Erich Beuthling aus Warin — tot, Gren. Richard Buß aus Mugrade — leicht verw., Einj.-Freiw. Robert Zennrich aus Alter-Christianskoog — vermißt, Gren. Wilhelm Friedo aus Groß-Zahenz — leicht verw., vermißt Füs. Martin Grambow aus Warsow, Gren. Albert Maaß aus Althagen, Gren. Bruno Matthies aus Rostock, Füs. Friedrich Voß aus Goldenstät, Gren. Otto Schmidt III aus Klinken — tot, Gren. Wilhelm Stallbaum aus Poggenhof — tot, Gren. Heinrich Wendt aus Gnoien — tot, Einj.-Freiw. Werner Hahn aus Pleß — leicht verw., Einj.-Freiw. Reinhold Schultz aus Witten a. Ruhr — schwer verw., Gefr. Nikolaus Roob — leicht verw., Musk. Ludolph Walter aus Bremen — vermißt, Gren. Wilhelm Herbet aus Wilsen — leicht verwundet.

10. Kompagnie. Oberleutn. Hans Baron v. Fircks aus Goldinga, Rußland — tot. Sergeant Fahnenträger August Möller aus Sanitz, Kreis Rostock — tot. Sergeant Wilhelm Gnekow aus Roggentin — tot, Sergeant Helmuth Lehmann aus Röbel, Kreis Waren — leicht verw., Unteroff. August Brumm aus Redefin, Kreis Hagenow — leicht verw., Unteroffizier d. Res. Paul Cousin aus Schwerin — tot, die Res. Paul Hannemann aus Mirow, Kreis Schwerin — tot, Bernhard Srech aus Chopo, Kreis Samter — leicht verw., die Gren. Hermann Haner aus Bartelshagen — leicht verw., Franz Schekatz aus Zevendorf, Kreis Doberan — vermißt, Wilhelm Wiepke aus Frauenmark, Kreis Grevesmühlen — vermißt, Otto Burmeister aus Bübbendorf, Kreis Hagenow — schwer verw., vermißt die Grenadiere Paul Franck aus Stubbendorf, Kreis Malchin, Friedr. Köhrmann aus Klenz, Kreis Malchin, Fritz Kracck aus Ritzowburg, Kreis Wismar, Otto Kießlich aus Magdeburg, Wilhelm Möller III aus Liepen, Paul Prehn aus Bielsow, Kreis Rostock, Robert Rathmann aus Stolpe, Kreis Ludwigslust, Christian Wegener aus Tessin, Kreis Ribnitz, Unteroff. Otto Moldt aus Schwerin — tot, Gren. Siegfried Thayfen aus Wildsang, Kreis Hadersleben — vermißt, Res. Hermann Woller aus Crivitz, Kreis Schwerin — vermißt.

11. Kompagnie. Hauptm. und Kompagniechef Paul v. Heimburg — schwer verw., Sanitätsgefr. Hermann Baeth aus Schwerin — vermißt, Einj.-Freiw. Gefr. Fritz Creutzfeldt aus Waren — tot, Gren. Ernst Hamerich aus Wattmannshagen — tot, Gren. Albert Jasper aus Hof Küsserow, Kreis Malchin — schwer verw., Hornist Ernst Krumm aus Babst, Kreis Wismar — tot, Gren. Hannes Rathjak aus Bokup, Kreis Ludwigslust — schwer verw., die Gren. Richard Steinort genannt Götz aus Waren — tot, Fritz Wüstenberg aus Liessow, Kreis Schwerin — tot, Paul Bauer aus Stubbendorf — vermißt, Fritz Boye aus Rosenhagen — tot, Johannes Hinz aus Muchow, Kreis Ludwigslust — schwer verw., Paul Leppin genannt Arndt II aus Hasseldorf, Kreis Demmin — tot, Wilhelm Möller aus Jülchendorf, Kreis Schwerin — tot, Hermann Schomaker aus Wüstmark — schwer verw., Heint. Tarnow aus Willow — tot, Karl Fiedler aus Schwerin — vermißt, Wilhelm Westphal aus Wismar — vermißt, Heinrich Wreth aus Kowalz, Kreis Ribnitz — tot, Otto Sehrsam aus Schwerin — tot, Karl Wendorf aus Grevesmühlen — vermißt, Karl Goßmann aus Schwerin — tot, Fritz Kirchmann I aus Nutteln, Kreis Schwerin — vermißt, Paul Kirchmann II aus Nutteln, Kreis Schwerin — vermißt.

12. Kompagnie. Vizefeldw. August Dechow aus Krumbeck, Kreis Hagenow — schwer verw., Unteroff. Hans Kröplin aus Schwerin — leicht verw., Unteroff. Johannes Beltz aus Neukalen, Kreis Malchin — verw., die Gren. Otto Holst aus Krusenhagen, Kreis Wismar — leicht verw., Wilhelm Rönnfeldt aus Werkenhagen, Kreis Doberan — vermißt, Fritz Backhaus aus Pretzin, Kreis Hagenow — schwer verw., Rud. Meißner aus Soldin — schwer verw., Res. Karl Bandelow aus Woldegk, Kreis Neustrelitz — vermißt, Res. Karl Bergmann aus Consrade, Kreis Schwerin — vermißt, die Grenadiere Paul Rewoldt aus Doberan — schwer verw., August Stüwe aus Kralow, Kreis Güstrow — schwer verw., Karl Holter aus Göhren — verw., Wilh. Schuldt III aus Neu-Woland, Kreis Güstrow — leicht verw., vermißt: Tambour Leonhardt Lübbert aus Kaliß, Krei. Ludwigslust, Res. Friedrich Pröhl aus Dambeck, Kr. Ludwigslust, Gefr. Hans Tießmann aus Stohlen, Kreis Strehlen, die Gren. Hermann Tiedt aus Teterow, Kreis Malchin — verw., Hermann Schmidt II aus Goldberg — verw., Ludwig Lippert aus Pukow, Kreis Parchim — schwer verw., Friedrich Schreiber II aus Dubbin — leicht verw., Friedrich Magerfleisch aus Alt-Brenz, Kreis Ludwigslust — verw., Einj. Oskar Kröger aus Hamburg — leicht verw., Res. Wilhelm Anders aus Samstorf — verm., die Gren. Richard Stender aus Krebsförde — verm., Karl Gienke aus Techentin — schwer verw., Heinrich Wulff aus Beraltatt — verm., August Lipke aus Klein-Bengerstorf, Kreis Hagenow — tot, Karl Hohrsbein aus Dummershütte — verm., Hans Gau aus Mühlrosin, Kreis Güstrow — tot, Einj. Gefr. Klaus Petersen aus Hamburg — leicht verw., Einj. Ernst Lieseke aus Grobleben, Kreis Stendal — schwer verw., Einj. Hans Koll aus Hamburg — schwer verw., die Gren. Robert Nagel aus Neyow, Kreis Malchin — verm., Hermann Waack aus Gerslow — schwer verw., Lern Rzanny aus Hammermühle, Kreis Kolmar — tot, Einj. Karl Rusch aus Ahrensee — schwer verw., Res. Wilhelm Passow aus Banskow, Kreis Schwerin — vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 165, Quedlinburg.

9. Kompagnie. Leutnant Pusch — leicht verw., die Res. Franz Henneberg aus Frohse — tot, Emil Behme aus Elben — tot, Otto Neulecke aus Werningerode — tot, Gefr. der Res. Louis Rabe aus Liebehna — leicht verw., die Musketiere Willy Heinemann aus Quedlinburg — leicht verw., Hermann Rauthan aus Rieder — leicht verw., Josef Gretka aus Altbernn — leicht verw., Karl Röber aus Quedlinburg — leicht verw., Franz Sirian aus Magdeburg — leicht verw., Res. Gustav Becker I aus Eickendorf — vermißt.

10. Kompagnie. Gefr. Louis Heinicke aus Lettin — schwer verw., Musk. Kasimir Maslinski aus Rekla — schwer verw., Gefr. der Res. Richard Franke aus Thale — schwer verw., Musk. Valentin Danielczok aus Lowoschau — leicht verw., Oberleutn. und Kompagnieführer Düsing — schwer verw., die Musketiere Paul Haase aus Rosenfeld — tot, Otto Polzig aus Halberstadt — tot, Peter Przybylla aus Chorzow — tot, Leutnant Wille — leicht verw., Musk. Franz Brylla aus Klein-Lagiewnik — tot, Musk. Wilhelm Geßler aus Wanzleben — tot, Einj.-Freiw. Unteroff. Edwin Mathies aus Goslar — schwer verw., Musk. der Res. Heinrich Bartling aus Beckenstedt — leicht verw., die Musketiere Fritz Bock aus Schönebeck — leicht verw., Walter Jänicke aus Schönebeck — schwer verw., Musk. Emil Zblau aus Schönebeck — schwer verw., Unteroff. der Res. Richard Stolze aus Burg — leicht verw., die Musketiere Karl Sallier aus Wernigerode — vermißt, Walter Plate aus Magdeburg — vermißt, Vizefeldw. Karl Roselieb aus Egeln — leicht verw.

11. Kompagnie. Unteroff. Friedrich Sprung aus Quedlinburg — tot. Musk. Wilhelm Bartels I. aus Ströbeck (Halberstadt) — tot, Hornist Ewald Lange aus Leopoldshall — tot, Musk. Alwin Schülke aus Staßfurt — verwundet, die Musketiere Friedrich Rönnecke aus Rohrsheim — leicht verw., August Meyer II aus Northeim — schwer verw., Johann Skroupa aus Zembowitz, Kreis Rosenberg — schwer verw., Wilhelm Hake aus Disdorf, Kreis Wanzleben — vermißt, Albert Kutscher aus Thale a. H. Kreis Quedlinburg vermißt.

12. Kompagnie. Die Musketiere Willy Bartanne aus Staßfurt, Kreis Kalbe a. S. — tot, Friedrich Menz aus Schönebeck — tot. Einj.-Freiw. Gefr. Adolf Schneemelcher aus Halberstadt — leicht verw., Einj.-Freiw. Musk. Max Arp aus Loboe, Kreis Plön — schwer verw., Musk. Gustav Meyer aus Friedrichshagen — schwer verw. Vermißt: die Musketiere Emil Kieshauer aus Samswegen, Kreis Wolmirstedt, Martin Paczyna aus Alt-Domberow, Kreis Bomst, Albert Wendenburg aus Aschersleben, Johann Skolikt aus Neudorf, M. Tiburzy aus Izehoe. Musk. Fritz Schönemann aus Hoym, Kreis Ballenstedt — schwer verw.

Maschinengewehrkompagnie. Res. Friedrich Kosek aus Löderburg, Kreis Kalbe a. S. — tot, Gefr. d. Res. Wilhelm Fricke aus Osmersleben — schwer verw., Musk. Valentin Kubitza aus Radau, Kreis Rosenberg — leicht verw.

449 Tote, Verwundete und Vermißte.

Die Gesamtzahl der in dieser Liste als tot, verwundet oder vermißt angegebenen Offiziere und Mannschaften beträgt 449. Davon sind 7 Offiziere und 103 Mannschaften tot, 15 Offiziere und 207 Mannschaften verwundet und 1 Offizier und 116 Mannschaften vermißt.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Alle Neune!

Die Berichtigung, nicht stieben, sondern acht Mächte gegen uns, ist eigentlich nicht richtig, denn es sind ihrer mehr. Glücklicherweise ist es kein Dutzend, doch ist das Kegelspiel voll. Es ist nämlich im Jahre 1866 vergessen worden, mit dem Fürstentum Liechtenstein im Rheintal, zwischen Tirol und der Schweiz gelegen, Frieden zu schließen, so daß offiziell und korrekterweise noch Kriegszustand besteht.

Nun hoffentlich erschallt bald der frohe Kegelruf „Alle Neune!“

—r.

Geschäftsverkehr.

Vier Kriegskarten aus dem Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. 1. Deutsch-Französische Grenzlande; 2. Deutsch-Russische Grenzlande; 3. Deutschland, England und die Nordsee; 4. Karte des Oesterreichisch-Ungarisch-Serbischen Kriegsschauplatzes. Diese vier Karten, die aus den bekannten klaren und inhaltreichen Blättern des Andreeschen Handatlas zusammengestellt worden sind, kommen dem Bedürfnis des Zeitungslesers nicht nur, sondern selbst viel höheren Anforderungen in weitestem Maße entgegen. Die „deutsch-französische Grenzkarte“ stellt z. B. in dem großen Maßstabe von 1 : 1 Mill. das ganze nordwestliche Frankreich bis über Paris und Orleans, im Süden über Dijon und Besançon hinaus dar, ganz Belgien, ferner Südwest-Deutschland bis zum rheinisch-westfälischen Industriebezirk und Cassel im Norden, zur Rhön, Würzburg, Ulm und Bodensee im Osten. In ihrer Reichhaltigkeit und zweckmäßigen Zusammenstellung, ihrer Klarheit, Uebersichtlichkeit und Zuverlässigkeit gehören diese Karten, deren Ausgabe vom Oberkommando in den Marken ausdrücklich genehmigt worden ist, zum Allerbesten, was auf diesem Gebiet erschienen ist. Der Preis von 1 Mark für die deutsch-russische Grenzkarte und je 50 Pfennige für alle übrigen ist in Anbetracht des Gebotenen äußerst mäßig zu nennen.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

25. August: Warm, schwül, bewölkt, teils heiter, Gewitter.
26. August: Meist bedeckt, schwül, warm.
27. August: Sonnenschein, bei Wolkenzug, normal warm.
28. August: Vielfach heiter, warm.
29. August: Veränderlich, wolkig, ziemlich warm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140824028/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Handels-, Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen in der Mittelstraße an der Mittelstraße.
Der Unterricht beginnt im Winterhalbjahr am 14. Oktober 1914.

	Schulgeld halbjährl.	Dauer des Kursus	Wöchentlich
I. Abteilung: Handelsschule. Buchführung, Handelslehre, Kontorpraxis, Korrespondenz, Handelsgeographie, Deutsch, Bürgerkunde, Rechnen, Handelsfranzösisch, Handelsenglisch, Stenographie, Schön- und Kunstschrift, Schreibmaschine, Schreibmaschinenübungsstunde, Volkswirtschaftslehre, Gesundheitslehre. Für die Aufnahme in die Handelsschule wird gefordert der erfolgreiche Besuch: a) der 3. Klasse eines Lyzeums, b) „ 1. „ einer 8stufig. Mittelschule, c) „ 2. „ „ 9 „ „ „ d) „ 1. „ „ 8 „ „ Volksschule. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.	50 Mk.	12 Mon.	60 Stunden
II. Abteilung: Handelsvorschule: Deutsch, Rechnen, Einführung in die Buchhaltung, Schönschreiben, Geographie, Geschichte, Lebenskunde. Für den Eintritt in die Handelsvorschule genügt der erfolgreiche Besuch der 2. Klasse einer 8stufigen Mittel- oder Volksschule.	50 Mk.	6 Mon.	22 Stunden
III. Abteilung: Kaufmännische Einzelkurse. a) Einfache Buchführung	4 Mk.	6—12 Mon.	2 Stunden
b) Stenographie	4 Mk.	6—12 Mon.	2 Stunden
c) Maschinenschreiben	16 Mk.	6—12 Mon.	4 Stunden
Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben	20 Mk.	6—12 Mon.	8 Stunden
Mit diesen Fächern können Deutsch, Rechnen, fremde Sprachen verbunden werden.			
IV. Abteilung: Gewerbeschule. a) Handarbeits-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	10 Std. Handarb., 5 Std. Zeichnen
b) Maschinen- u. Wäschenäh-Kursus	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ prakt. Arb., 5 „ „
c) Schneiders-Kursus	25 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ „ 5 „ „
d) Putz-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	5 „ „ „ 5 „ „
e) Kursus für Kunsthandarbeiten	25 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ „ 5 „ „
f) Zeichnen und Malen.	15 Mk.	6—12 Mon.	4—20 Stunden
Auf Wunsch können 2—3 Kurse zusammen genommen werden, z. B.: Handarbeit und Maschinennähen oder Kunsthandarbeit und Putz oder Schneidern und Wäschenähen.	35 Mk. (üb. 25 Std. 45 Mk.	6—12 Mon.	
V. Abteilung: Handarbeitslehrerinnen-Seminar. In diese Abteilung werden nur im Oktober Schülerinnen aufgenommen, die das 18. Jahr zurücklegt und die oberste Klasse einer vollentwickelten höheren Mädchenschule oder Mädchen-Mittelschule mit Erfolg besucht haben oder den Nachweis einer gleichwertigen Bildung zu erbringen vermögen.	70 Mk.	12 Mon.	34 Stunden
VI. Abteilung: Haushaltungsschule. Kochen, Waschen, Plätten, Backen, Einmachen, Haushaltungsarbeiten, Nahrungsmittellehre.	70 Mk.	6—12 Mon.	24 Stunden.
VII. Abteilung: Sonderkurse. a) für Einmachen (nur im Sommer)	20 Mk. per Kursus.	August bis September.	2mal 4 Stunden.
b) „ Fischkochen und Backen (nur im Winter)	10 Mk.	6 Mon	3 Stunden.
VIII. Abteilung: Kurse für allgemeinbildende Fächer: Deutsch, Bürgerkunde, Literatur, Französisch, Englisch, Rechnen, Gesundheitslehre, Kunstgeschichte.	Die Jahresstunde kostet 4 Mk.	6—12 Mon.	Jedes Fach ist mit 2 Stunden wöchentlich zu belegen.

Für auswärtige Schülerinnen wird ein um 25% höherer Betrag an Schulgeld erhoben.

In der Haushaltungsschule erhalten die Schülerinnen an den 3 Kochunterrichtstagen freies Mittagessen.

Gesuche um Schulgelderlaß oder Schulgeldermäßigung für das Sommerhalbjahr sind bis zum 5. September an den Schulvorstand zu richten.

Bei der Anmeldung werden 5 Mk. Einschreibegebühren erhoben, die bei der zweiten Schulgeldzahlung in Anrechnung gebracht werden, aber verfallen, wenn die Schülerin nicht eintritt.

Anmeldungen werden **bis zum 5. Septbr.** von der Vorsteherin Frau **Elise Gehrs-Wittingen** an den Wochentagen von 10—11 Uhr vormittags in der Schule an der Klosterstraße entgegengenommen. **Spätere Anmeldungen können nur soweit berücksichtigt werden, als in den eingerichteten Kursen noch Platz vorhanden ist.**

Halle a. S., im Juni 1914.

Der Schulvorstand
der Staatlich-Städtischen Handels-, Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen.

Invalidenversicherung.
Revision der Quittungskarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassenen Kontrollvorschriften vom 22. April 1904 wird bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete die Entrichtung der Beiträge im hiesigen Stadtbezirk kontrollieren wird, und zwar:

Mittwoch, den 26. August 1914: Talstraße;
Donnerstag, den 27. August 1914: Birkenwäldchen, Stadtgut Gimritz, Lettiner Weg, Peißnitz, Waldkater, Weinberg, Weinbergweg;
Freitag, den 28. August 1914: Beesener-, Cröllwitzer-, Dölauer-Straße, Am Donnersberg, Fuchsbergstraße;
Montag, den 31. August 1914: Hohe Weg, Lettiner-, Nordstraße, Schulberg, Weißenburg- und Wörthstraße.

Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten, sowie Krankenkassenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung bereit zu halten.

Sowohl Arbeitgeber wie auch beschäftigungslose Versicherte haben bei der Revision anwesend zu sein. Können sie sich nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen, so haben sie die Quittungskarten spätestens an Revisionstage bis 8 Uhr vormittags in meinem Bureau hierselbst, Liebenauer Straße 41, niederzulegen.

Halle a. S, den 21. August 1914.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
Zobn.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer Bekanntmachung des Reichskanzlers werden alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung oder zuverlässigen brieflichen Nachrichten Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, aufgefordert, den Hergang der hiesigen Polizeiverwaltung, Dreihauptstraße 6, Zimmer 97, während der Dienststunden zu Protokoll zu geben.

Es wird erwartet, daß nur der Wahrheit entsprechende wesentliche Angaben gemacht werden.

Halle, den 24. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Königstädtische zehnstufige höhere Mädchenschule
— Halle — Lindenstrasse 66.
Vorsteherin Luise Staats.

Gesucht wird die geschiedene **Frau Martha Kratz** geborene Müller, zuletzt wohnhaft gewesen hier, Lafontainestraße 5, jetzt abgemeldet „unbekannt wohin." Nachrichten erbeten an **K. Rust**, Geiststraße 28.

Impfe täglich 3—4 Uhr.
Dr. Oppenheimer
Leipzigerstrasse 70/71. Tel. 57.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der „Vaffage-Automat", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 15. September 1914, vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst Poliviusstraße 13, Zimmer Nr. 45, bestimmt.

Halle a. d. S., den 24. August 1914.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zu verkaufen.

Sehr günstig!
Gebrauchtes, tonkräftiges
Piano 400.— Mk.
Pianoritter, Leipzigerstr. 73.

Präzisions-Stahlmeßband, 20 m, m. eich. Städ. u. Zubeh. verk. bill. Krukenbergstraße 11, pt. l.

Kaufgesuche.

Esel zum Ziehen
zu kaufen gesucht.
Zahn, Königstraße 59, part.

Vermietungen.

Burgstraße 42
hochh. Part.-Wohn. 1. 10. zu verm. 2050 Mk., desgl. 2. Etage sofort, schöne Räume, gute Lage. 1550 M.

Offene Stellen.
Männliche.

Städt. Arbeitsnachweis
Halle a. S., Salzgrafenstr. 2.
Unentgeltliche Vermittlung von Arbeit jeder Art f. Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Geöffnet an Werktagen von 8—1 und 3—6 Uhr, am Sonnabend von 8—2 Uhr.

Wir stellen für sofort noch mehrere
Stellmacher, Feuerschmiede, Schlosser und Wagen-Garnierer
ein.
Ludwig Kathe & Sohn,
Halle—Diemitz.

Stellen-Gesuche
Männliche.

Erfahr. Kaufmann in mittl. Jahren, kautionsf., sucht passende Vertrauensstellung. Off. unter N. 1379 an die Exp. d. Ztg.

Tücht. Schmiedemstr. sucht Stellung durch Fr. Pretzsch, in Halle, Kl. Ulrichstraße 1, 1 Tr.

Tüchtiger Kaufmann,
30 Jahre alt, der seit 8 Jahren in einer der angesehensten deutschen Niederlassungen Brüssels angestellt ist und infolge eisernen Fleißes und unermüdlicher Tatkraft an die erste Stelle des kaufmännischen Betriebes gerückt war, sucht sofort oder später anderweitige Stellung. Suchender hat mit Weib und Kind Anfang d. Mts. Küchten und sein gesamtes Eigentum in Belgien zurücklassen müssen.
Freundliche Angebote, auch wenn es sich nur um eine vorübergehende Stellung handeln sollte, erbeten nach Neue Promenade 1, 1 Tr. l.

Anzügen, Paletots
w. umgearbeitet, repariert, neu gefüttert, geändert, künstlich gestopft und neu gefertigt.
Rauchhaus, Georgstraße 2

Die Volksküchen
befinden sich:
I. Brunoswarte Nr. 31,
II. Markt (im roten Turm).
Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfg.
1 halbe Portion zu 15 Pfg.
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Geiststr. 63, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 84. Näheres das Leipziger Zimmer.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission Weidenplan 5.
Telephon 1086, von 12—2 geschlossen.
1 Korb 45 Pfg. 10 Körbe 4 Mk. 30 Körbe 11.50 Mk. frei ins Haus.
Nur gutes Kiefernholz.

Unterricht.

Chemie-Schule für Damen
Aussichtsreicher **Frauenberuf.**
Prospekte u. Näheres d. Fachschule Dr. S Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

28. August. Alsleben: Gemeindevorstand, von nm. 2 Uhr an auf dem Fischraien, großer Grummetgras-Verkauf.
24. September. Quedlinburg: Amtsgericht, Zimmer 16, vm. 10 Uhr, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Quedlinburg, Schulstr. 7, nebst Zubehör.
Wittenberg: Amtsgericht Zimmer 15, vm. 10 Uhr, Zwangsversteigerung des Kossätengutes Nr. 17 nebst Zubehör in Bülzig.
Halle: Amtsgericht, Zimmer 45, vm. 9½ Uhr, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Halle, Seebenerstr. 9a.
Zeitz: Amtsgericht, Zimmer 12, vm. 9½ Uhr, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Zeitz, Rothestr. Nr. 43.
Eisleben: Amtsgericht, Zimmer 67, vm. 11 Uhr, Zwangsversteigerung der Hausgrundstücke in Hefta: Eislebenerstraße 2, Eislebenerstr. 4 nebst großem Zubehör.
Eilsterwerda: Amtsgericht, Zimmer 17, vm. 10 Uhr, Zwangsversteigerung des Rittergutes Kleinfmehlen mit sämtlichen Grundstücken.

Fortgesetzter Ankauf von Roggen, Roggenstroh, Heu, Hafer, Gerste, Mais, Weizen, Erbsen und Bohnen durch die Königl. Proviantämter Stendal, Torgau, Wittenberg, Erfurt, Halberstadt, Halle, Magdeburg, Naumburg und Weißenfels.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 27. 8. 14, um 11 Uhr vormittags, werden auf dem Hofe der Kaserne II, am Roßplatz
1 dienstunbrauchbares Offizierpferd und 4 ausrangierte Dienstpferde
öffentlich meistbietend verkauft.
Ersatzbataillon Füs.-Regts. 36.

Am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche kann von unserem Werke bei Zappendorf
Kainit, Carnallit u. 40er Düngesalz
per Gespann **abgeholt** werden.
Vorherige Benachrichtigung ist nötig, damit die Ware vorgerichtet werden kann.
Gewerkschaft Salzmünde
Halle a. S.

Von heute, Montag, früh ab steht ein großer Transport
schwerer Holsteiner und Dänischer Pferde
preiswert zum Verkauf.
Albert Tauscher jr.,
Cöthen (Anhalt)
Dessauerstrasse 10. — Telephon 682.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit Herrn cand. phil. Hermann Fickert beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Hermann Ebert u. Frau,
Helene geb. Mörbitz.
Halle a. d. S., August 1914.
Delitzscherstr. 9.

Margarete Ebert
Hermann Fickert
z. Zt. Kriegsfreiwill.
Verlobte.
Magdeburg.
August 1914.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater
Friedrich Gossrau, Oberinspektor a. D.,
Im Alter von 58 Jahren.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt an
Frau Marie Gossrau geb. Hohendorf.
Bad Schmiedeberg, den 22. August 1914.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. August, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sonntag früh ½11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau Christiane Bröcker
geb. **Schuster**
Im 70. Lebensjahre. Mit der Bitte um stilles Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. d. S., den 24. August 1914.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am 22. August 1914 starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der
Referendar Paul Kaehne,
Leutnant der Reserve im 31. Feld-Art.-Regt.
In tiefstem Schmerz
Für die Hinterbliebenen
Frau verwittwete Justizrat Kaehne,
Mühlweg 15.
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140824028/fragment/page=0004